

entgegenstehender Zusicherungen ihrer Privatgüter beraubt, zum Eintritt ins Kloster veranlaßt und schließlich sogar gefangengesetzt. Zwar zwang ein Aufstand Peter wenige Jahre später, Ungarn zu verlassen, doch auch Graf Abaf, der dann die Macht vorübergehend an sich riß, behandelte Gisela nicht besser. So begab sie sich nach Deutschland zurück und trat in das Passauer Benediktinerinnen Kloster Niederburg ein, als dessen Aebtissin sie gestorben ist. Als Todesjahr gibt ihr Grabstein in der Stiftskapelle unglaublich das Jahr 1095 an: Gisela müßte in diesem Falle weit über 100 Jahre alt geworden sein. Da der Stein erst aus dem 15. Jahrhundert stammt, vorher aber schon ein älterer, heute unlesbarer und sicher auch im 15. Jahrhundert schon nicht mehr tadelloser Stein existierte, legt der Schriftbefund eine Verlesung aus 1045 nahe.

Bald nach ihrem Tode kam Gisela in den Geruch der Wundertätigkeit und damit der Heiligkeit. Kirchlicherseits ist jedoch ihr Kultus bis heute nicht anerkannt. Gerade aus Ungarn fanden noch bis in das 16. Jahrhundert Wallfahrten an ihr Grab statt: ein sichtbarer Beweis nicht so sehr für ihre Religiosität wie für die tief eingreifende und nachhaltig wirkende politische und volkstümliche Bedeutung der ersten Ungarnkönigin für ihr Land.

Literatur:

K. Schünemann, Die Deutschen in Ungarn bis ins 12. Jahrhundert. Berlin 1923

J. Roka, Das Leben der seligen Gisela. Wien 1779